

***Kolleginnen und Kollegen***

***Friedensfreundinnen und Freunde***

Permanente Angriffe  
auf den Sozialstaat  
stehen auf der Tagesordnung.

**Für die einen**

Harz IV

**Für die anderen**

Steuerentlastung

**Für die einen**

Arbeitslosigkeit

**Für die Anderen**

Steigende Gewinne und Renditen

**Und für die einen**

Reallohnverlust

**Für die anderen**

Steigende Managergehälter

**Dies ist die Bilanz  
der neoliberalen Politik  
der letzten 25 Jahre.**

Die Macher dieser Politik  
verstehen den Sozialstaat  
nicht als Instrument der Gerechtigkeit,  
sondern als moderne Form  
der Freiheitsberaubung

Neue Herausforderungen  
wie die Globalisierung der Märkte  
machen alte Werte  
nicht automatisch überflüssig,

**auch nicht den Sozialstaat!**

Das Sozialstaatsprinzip  
ist elementar  
in unsere Verfassung verankert.

## **Es steht nicht zur Disposition**

auch wenn einige meinen,  
die Zeit ist reif,  
die Abrissbirne zu schwingen.

Damit die Menschen  
in der Marktwirtschaft  
in Würde leben  
und produktiv arbeiten können,  
braucht es eine Gesellschaftsordnung,  
die nicht nur  
auf dem Prinzip beruht **„Nur mehr Markt“**

**Das ist zu wenig**

***Kolleginnen und Kollegen,  
Friedensfreundinnen und Freunde***

**Wir brauchen eine Ordnung,**  
die Solidarität  
und sozial in den Mittelpunkt stellt.

**Wir brauchen eine Ordnung,**  
die den Menschen  
und nicht die Gewinne und Renditen  
in den Mittelpunkt stellt.

**Wir brauchen eine Ordnung,**  
die den gesellschaftlichen Reichtum  
gerecht verteilt.

**Genug Geld ist da!**

***Kolleginnen und Kollegen***  
***Friedensfreundinnen und Freunde***

4,2 Billionen Euro an Nettovermögen  
stehen in der Bundesrepublik Deutschland  
zur Verfügung.

**Es ist ein politischer Skandal,**  
das in der Bundesrepublik Deutschland  
rund 1,7 Millionen Kinder  
in Armut leben.

**Es ist ein politischer Skandal,**

das in der Bundesrepublik  
rund 13 % der Bevölkerung als arm gelten.

**Es ist ein politischer Skandal,**

das in der Bundesrepublik  
0,1 % der Bevölkerung  
knapp 50 %  
des gesamten Nettovermögens besitzen.

***Kolleginnen und Kollegen,  
Friedensfreundinnen und Freunde***

Damit wir uns richtig verstehen,  
es geht nicht um eine Neiddiskussion,

**Es geht darum,**

dass die starken Schultern  
mehr Geld  
und die schwachen Schultern  
weniger Geld  
für den Sozialstaat zahlen.

**Es geht darum,**

dass das Geld  
gerechter in der Gesellschaft verteilt wird.

**Es geht darum**

die Menschen  
die in Not geraten  
zu helfen.

Leider erleben wir,  
wie die Kürzung  
der Arbeitgeberbeiträge  
zur Rentenversicherung  
als Generationengerechtigkeit verkauft wird  
und eine Lohnsenkung  
als Rezept  
zur Gesundung  
des Landes ausgegeben wird.

Dies ist  
eine enorme Schiefelage  
in unserer Gesellschaft

***Kolleginnen und Kollegen  
Friedensfreundinnen und Freunde,***

**Es ist höchste Zeit  
die Politik zu verändern.**

**Wir brauchen eine Politik**  
die Rahmenbedingungen schafft,  
die die Kosten  
der Gesellschaft bezahlt und  
die Schere  
zwischen Arm und Reich  
nicht größer  
sonder kleiner werden lässt.

**Wir brauchen auch eine Politik,**  
die statt in Waffensystem  
und Auslandseinsätze der Bundeswehr,  
in gesellschaftlich  
notwendige Projekte investiert.

In 2004  
waren 7300 Männer und Frauen  
der Bundeswehr  
in verschiedenen Ländern eingesetzt.

Uns kosteten  
diese Einsätze  
jährlich etwa 1,4 Milliarden Euro.

Für 1,4 Milliarden Euro  
hätte der Staat  
25 000 Krankenschwestern und  
20 000 Altenpfleger  
beschäftigen können.

**Wir brauchen,**  
statt 180 Eurofighter  
für 21 Milliarden Euro  
billige Mietwohnungen.

**Wir brauchen,**  
statt 8 U-Boote  
für 2 Milliarden Euro,  
Kindergärten.

**Wir brauchen,**  
statt 3 Fregatten  
für 2 Milliarden Euro,  
Studentwohnheime.

**Ich bin mir sicher**  
**Investitionen in Kriegsgeräte**  
**ist gesellschaftlicher Unsinn.**

***Kolleginnen und Kollegen,***  
***Friedensfreundinnen und Freunde,***

**deshalb**  
sind wir seit über 40 Jahren  
zu Ostern auf der Strasse.

## **Wir demonstrieren**

für eine gerechte Welt  
und für eine gerechte Verteilung  
des gesellschaftlichen Vermögens.

## **Wir demonstrieren**

für eine Welt ohne Waffen und  
für ein Welt ohne Krieg.

## **Wir demonstrieren**

für eine Welt,  
wo der Mensch im Mittelpunkt steht  
und nicht die Gewinne.

## **Für eine Welt**

wo es keinen Hunger  
und keine Armut gibt.

## **Ich weiß,**

das wir hier sind,  
ist richtig.

**Ich bin mir sicher,**  
wir werden unsere Ziele erreichen.

heute vielleicht noch nicht,  
aber morgen.